

Reitter einen Vertreter des ersteren als *Pogonus laevibasis* beschrieben.

Kann man *Pogonidium* direkt von *Pogonus* ableiten? Letzterer hat einen vollständigen Basalrand der Flügeldecken und weniger differenzierte Kiefertaster, sodaß der Weg der Abstammung klar und einfach vorgeschrieben zu sein scheint. Die Hauptschwierigkeit erblicke ich aber darin, daß bei *Pogonus* der Brustfortsatz zwischen den Mittelhüften gerandet ist, nicht aber bei *Pogonidium*, das also in dieser Beziehung weniger differenziert ist. Die Frage wird sich erst dann einigermaßen befriedigend klären lassen, wenn die verschiedenen Untergattungen der Bipalmati genau untereinander verglichen sein werden, wenn wir den tatsächlichen Bestand dieser und den der Unterfamilie der Stiloferi genauer kennen werden, als es bisher der Fall ist.

Ueber eine den paläarktischen Arten nahe verwandte neue nordamerikanische *Cassida* (*Cassida relicta*).

Von Dr. Franz Spaeth, Wien.

Die nearktischen Cassidinen haben im allgemeinen keine nähere Verwandtschaft mit den paläarktischen; sie weichen von diesen in ihren gesamten Merkmalen viel mehr als von den Formen aus Zentral- und Südamerika ab und, wenn auch heute noch einige wenige nordamerikanische Arten unter dem Gattungsnamen *Cassida* sich finden, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß ein eingehenderes Studium sie später anderen — alten oder neuen — Gattungen zuweisen wird.

Wohl kommen einige unserer europäischen Arten auch in Nordamerika vor; aber sie wurden mit Pflanzen dort eingeschleppt; es sind dies: *Cassida nebulosa*, die wie bei uns auch in Nordamerika schon als Schädling aufgetreten ist, *flaveola* und *rubiginosa*; nach Mannerheim soll auch *C. nobilis* in Alaska aufgefunden worden sein, aber wenn diese heute nicht mehr überprüfbare Angabe überhaupt richtig ist, dürfte auch eine Einschleppung u. zw. von Ostasien vorliegen. Endlich erwähnt Crotch (Proc. Acad. Philad. 1873 p. 78) das Vorkommen von *C. thoracica* Ill. in Illinois. Dieser Name ist eigentlich mit *C. Panzeri* Weise ident, die Notiz könnte sich jedoch auf die zu jener Zeit noch nicht unterschiedene *C. ferruginea* Goeze beziehen. Ich konnte seinerzeit vom Staatsmuseum in Washington kein Exemplar der nordamerikanischen *Cassida thoracica* erhalten. Ich war nun sehr überrascht, vom Museum in Stockholm drei Stücke

Über eine den paläarktischen Arten nahe verwandte neue nordamerik. *Cassida*. 113

einer *Cassida* zur Determination zu erhalten, welche die Etikette „Illinois, Belfrage“ trugen, aber weder einer der bekannten nordamerikanischen Arten auch nur entfernt ähnlich sind, noch trotz vielfacher habitueller Übereinstimmung in unsere paläarktischen Arten sich einreihen ließen.

Da diese Stücke eine oberflächliche Aehnlichkeit mit unserer *Panzeri* besitzen, drängte sich die Vermutung auf, daß wir es hier mit der von Crotch für *thoracica* erklärten Art zu tun haben.

Eine genauere Besichtigung zeigt allerdings wesentliche Verschiedenheiten: der Kopfschild bei *Panzeri* und *ferruginea* ist schmal und lang, bei den nordamerikanischen Stücken quadratisch; die Oberlippe bei *Panzeri* durch dichte Chagriniierung matt, bei den nordamerikanischen glänzend; letzteres ist zwar bei unserer *ferruginea* auch der Fall, doch hat die Oberlippe bei ihr eine tiefe Ausrundung, während sie bei den Nordamerikanern seicht ist. Die Zeichnung ebenso wie die Form des Halsschildes von *ferruginea* weisen ebenfalls Verschiedenheiten auf, während *Panzeri* schon infolge der einfärbig gelben Schenkel aus dem Vergleich mit den nordamerikanischen Tieren, die schwarze Schenkelbasis haben, ausscheidet. Wenn also das von Crotch erwähnte Tier zu derselben Art gehört, wie die mir aus Illinois vorliegenden, so ist eine Beziehung zu *ferruginea* oder *Panzeri* jedenfalls nicht gegeben.

Während aber nun alle bisher in Nordamerika gefundenen, den paläarktischen Cassidinen verwandten Arten anstandslos als paläarktische dort eingeschleppte Formen erkannt werden konnten, zeigen die von Belfrage in Illinois gesammelten Tiere wesentliche Verschiedenheiten gegenüber allen vergleichsmöglichen Paläarkten.

Wollte man die Tiere nach meiner Bestimmungstabelle der paläarktischen Cassidinae (1926) zu determinieren versuchen, so würde man auf *C. sanguinosa* (p. 47) kommen, mit der sie insbesondere in der Bildung der Oberlippe übereinstimmen, wogegen sie sich durch weniger dichte Punktierung der Flügeldecken, breiteren, weniger grob und dicht punktierten Kopfschild, schärfer ausgeprägte Dunkelfärbung der basalen Schenkelhälfte, vor allem aber durch gelbe Epimeren der Mittelbrust unterscheiden.

Da alle drei Tiere zwischen dem 7. und 9. Punktstreif hinter der Mitte einen dunklen Punkt fleck haben, wie ihn von paläarktischen Arten nur *vibex* und *pannonica* besitzen, wurden auch diese Arten in genauen Vergleich gezogen. Abgesehen davon, daß die Nordamerikaner auch bei starker Vergrößerung keine Spur der für die erwähnten Arten charakteristischen, feinen, weißen Börstchen in den Zwischenräumen der Flügeldecken zeigen, unterscheiden sie sich durch breiteren Kopfschild, mangelnde Rippen, gelbe Epimeren und kürzere, nur bis an das Ende des Basaldreiecks reichende, viel weniger scharfe rote Makel.

Da sonach die nordamerikanischen Tiere mit keiner paläarktischen Art identifiziert werden können, liegt offenbar kein Fall einer Einschleppung vor.

Cassida relicta nov. spec.

Ziemlich breit eiförmig, gleichmäßig gewölbt, oben grün, im Tode teilweise verblichen; der Halsschild mit gelbrotem Schimmer (bei zwei Tieren), die Flügeldecken mit einer unscharfen, braun- oder gelbroten Makel im Basaldreieck, die an der Höckerstelle erlischt; außerdem ist ein kleiner Fleck wenig hinter der Mitte zwischen dem 7. und 9. Punktstreif bräunlich (wie bei *vibex*). Unterseite schwarz, die Epimeren der Mittelbrust, die Beine (mit Ausnahme der basalen Schenkelhälfte), der Hinterleibsaum und die ersten 6 Fühlerglieder gelb.

Kopfschild fast quadratisch, kaum länger als breit, mit deutlichen, aber feinen und vom Augenrande wenig abgehenden Stirnlinien und ziemlich sparsam punktiertem Mittelfeld. Oberlippe glatt, glänzend, mit sehr weiter, seichter Ausrandung. Das 3. Fühlerglied doppelt, das 4. und 5. kaum um die Hälfte länger als das zweite. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, die Basis innen gerade, außen beim ♂ stark, beim ♀ schwächer vorgezogen, der Vorderrand viel stärker gerundet, die Ecken ziemlich scharfwinkelig, beim ♂ fast in der Längsmittle, beim ♀ wenig weiter rückwärts; die Scheibe und das Vordach mit ziemlich groben, mäßig dichten Punkten. Flügeldecken so breit wie der Halsschild in den Ecken, im Basaldreieck kaum eingedrückt; die Scheibe mit sehr groben, weniger dichten Punkten, die in 10 wenig regelmäßigen Reihen stehen; besonders zwischen der 3. und 5. Punktreihe sind die Punkte vorne verworren; die Zwischenräume sind glatt und stark glänzend. Das Seitendach ist weniger geneigt als die Scheibe, feiner und mehr runzelig punktiert. Klauen ohne Zahn.

Länge $6\frac{1}{2}$, Breite $4\frac{1}{2}$ mm.

Nordamerika: Illinois, Belfrage. Coll. Museum Stockholm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [13_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: [Ueber eine den paläarktischen Arten nahe verwandte neue nordamerikanische Cassida \(Cassida relictica\). 112-114](#)